



A. Mamborik

Mary und das Lamm

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen
insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b
UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

© 2025 A. Mamborik

www.mamborik.de

Alle Rechte vorbehalten.

Illustrationen: Linda Sutrisna

Satz & Layout: Sadie Butterworth-Jones

Veröffentlichung über Amazon Kindle Direct Publishing (KDP)

Mary und das Lamm



ieses Märchen beginnt mitten in der Nacht. Doch es ist keine gewöhnliche Nacht – ganz und gar nicht! Es ist eine Nacht voller Geheimnisse und unerwarteter Abenteuer, eine Nacht, in der es gilt, mutig zu sein. In dieser besonderen Nacht trifft ein kleines Mädchen eine Entscheidung, über die sogar Erwachsene staunen würden – eine Entscheidung, vor der sich sogar die Schatten fürchten. Dies ist ein Märchen für alle, die bereit sind, über sich hinauszuwachsen. Eine Geschichte, die darauf wartet, von dir entdeckt zu werden...



Mary



die Figuren



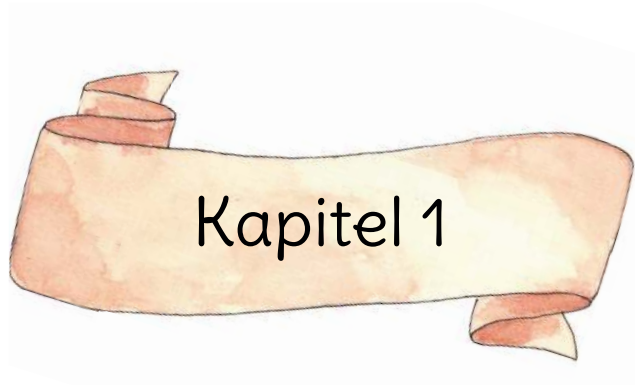
Flocke

Malakian



Tankian

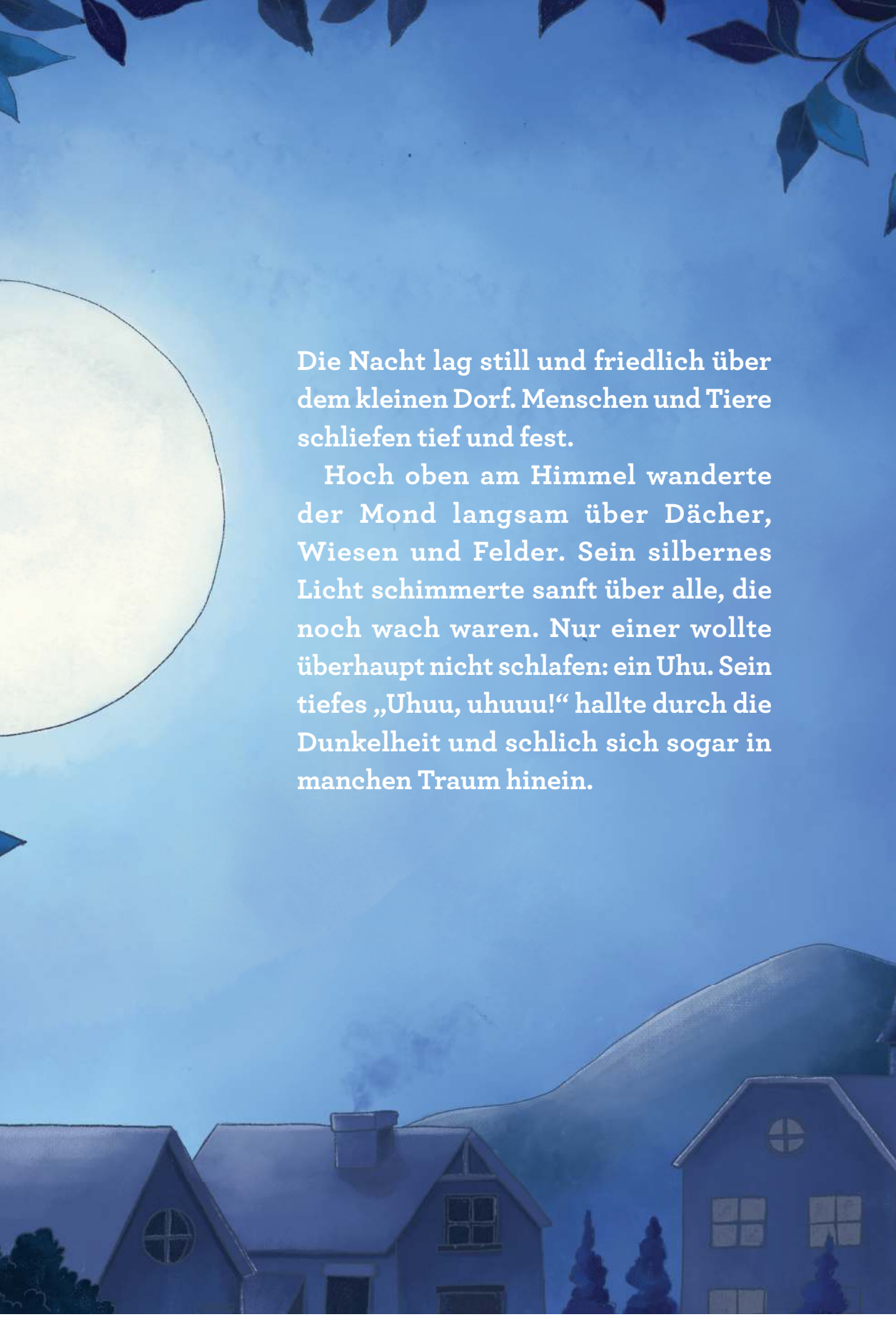




Die große Ankündigung







Die Nacht lag still und friedlich über dem kleinen Dorf. Menschen und Tiere schliefen tief und fest.

Hoch oben am Himmel wanderte der Mond langsam über Dächer, Wiesen und Felder. Sein silbernes Licht schimmerte sanft über alle, die noch wach waren. Nur einer wollte überhaupt nicht schlafen: ein Uhu. Sein tiefes „Uhuu, uhuuu!“ hallte durch die Dunkelheit und schlich sich sogar in manchen Traum hinein.

Auf seiner nächtlichen Reise lauschte der Mond den leisen Atemzügen der Tiere und warf neugierige Blicke in die Häuser der Menschen. Da entdeckte er plötzlich etwas Ungewöhnliches: Auf einem kleinen Bauernhof am Dorfrand brannte noch Licht!

Wer war um diese späte Stunde noch wach? Und was machte ausgerechnet diesen Ort so besonders, dass der Mond neugierig innehielt?

Es war Mary, ein achtjähriges Mädchen mit feuerroten Haaren, das auf diesem Hof lebte. Von allen Menschen, denen der Mond auf seinen nächtlichen Streifzügen begegnete, hatte er Mary besonders ins Herz geschlossen.

Oft saß sie bis spät am Fenster, blickte zu den funkelnden Sternen hinauf und erzählte dem Mond von ihren Träumen, Wünschen und kleinen Sorgen. Schon wollte der Mond sein Licht in Marys Zimmer schicken, um nach ihr zu sehen. Doch da knarrte der Boden im Flur – und der Mond zog sich schnell zurück.

Schritte näherten sich Marys Zimmer, dann öffnete sich vorsichtig die Tür. Der warme Schein einer Laterne fiel in den Raum. Es war Sophia, Marys Mutter. Sie setzte sich auf die Bettkante, legte ihre Hand auf Marys Schulter und weckte sie vorsichtig.

»Mary, wach auf, mein Schatz!«

Mary murmelte etwas Unverständliches und drehte sich auf die andere Seite.



»Es ist Zeit, aufzustehen«, sagte Sophia etwas lauter.

Mary rieb sich verschlafen die Augen und gähnte. »Aber Mama, ich bin doch noch müde.«

»Na gut, dann bleib eben liegen«, erwiderte Sophia und tat so, als wäre es ihr egal.

Mary riss die Augen auf und setzte sich sofort auf. »Warum weckst du mich, wenn ich doch weiterschlafen darf?«, fragte sie misstrauisch.



Sophia hielt kurz inne und machte dann ein Geräusch wie ein kleines Lamm: »Määäh!«

Marys Augen begannen zu strahlen. »Ist es wirklich so weit?«

»Ja! Das Lamm kommt! Du willst doch nicht verpassen, wie es zur Welt kommt, oder?«

Mary sprang sofort aus dem Bett und warf die Decke beiseite. »Das Lamm kommt? Jetzt gleich?! Was soll ich anziehen?«

»Zieh dir einfach deinen Mantel über«, antwortete Sophia schmunzelnd, »wir müssen uns beeilen!«

Mary schlüpfte schnell in ihre Stiefel, schnappte sich den Mantel vom Haken und rannte voraus nach draußen.



»Los, Mama, beeil dich doch!«, rief sie ungeduldig und ganz außer Atem vor Aufregung.